

In Deutschland ist die Schrifthöhe leider so verschieden, daß sich hierüber durchaus keine Norm festsetzen läßt. In neuerer Zeit nimmt man bei Errichtung von Buchdruckereien die vortheilhafte Pariser Papierhöhe der Schriften an.

Von der Stärke des Kegels.

Die Stärke des Kegels begreift die Dicke des Buchstabens von der Oberfläche, wo die Signatur befindlich ist, bis zur anderseitigen glatten Fläche.

Seitdem man das Ab- und Zunehmen des Kegels nach typographischen Puncten berechnet, und solches als Maßstab festgesetzt hat, haben in vielen Buchdruckereien die Schriften ihre ursprünglichen Namen verloren, und werden nun nach typographischen Puncten, so viel sie deren enthalten, benannt. Ihre alten Namen verdankten sie entweder vorübergehenden Umständen, oder sie trugen solche nach dem Gebrauch, zu welchem sie anfänglich bestimmt waren. Die neueren Benennungen sind unstreitig zweckmäßiger, und haben dabei noch den Vortheil, daß sie immer einen bestimmten Kegel bezeichnen, welches früher keineswegs der Fall war; nach einer einfachen Rechnung kann man bald alle Kegel zu einander reduciren.

Anstatt zu sagen:

Diamand, sagt man bloß 4 Fraktur, Antiqua, Cursiv, weil diese Schrift auf 4 Puncte gegossen ist.

Parisienné (Perle)	5
Kompareille	6
Colonel	7
Petit	8
Bourgeois	9
Garmond oder Corpus	10
Cicero	12
Mittel	14
Tertia	16
Parangon	18
Text	20